

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Somit könnte die Frage, durch wen und auf welche Weise ist das Christenthum in Lauriakum eingeführt worden? dadurch mit einiger Sicherheit gelöst werden, dass wir sagen: die christliche Religion wurde in Lauriakum zunächst durch Soldaten und gewöhnlich auf heimliche Weise verbreitet. Wenn es auch Zeiten gab, in denen man das Christenthum unbehindert liess, so wurde doch diese Ruhe zu oft von blutigen Verfolgungen unterbrochen, welche fortwährend die grösste Vorsicht nothwendig machten. Dies war namentlich in Festungen und beim Militärstande der Fall, wo die Befolgung der dem christlichen Glauben feindlichen kaiserlichen Verordnungen strenger gehandhabt und leichter überwacht werden konnte und gewiss auch längere Zeit in Wirksamkeit blieb. Es ist ferner anzunehmen, dass das Christenthum nicht blos in Lauriakum und in den andern Donaufestungen, sondern auch auf dem Lande durch Soldaten verbreitet wurde. Die Römer ergänzten aus den kräftigen und zahlreichen norischen Volksstämmen nicht nur die 2. italische, sondern auch andere in den vielen Schlachten zusammengeschmolzene Legionen. Noriker kämpften in Europa, Asien und Afrika, und wenn sie dann heimkehrten, brachten sie neue Begriffe und Grundsätze, manche von ihnen gewiss auch den neuen christlichen Glauben mit und verbreiteten ihn dann in ihren Familien. Endlich mochten die Flüchtlinge, welche von den in Italien ausgebrochenen Christenverfolgungen in das verborgene norische Alpenland verscheucht wurden, und die römischen Bürger, welche als Colonisten und Kaufleute hieherkamen, viel zur Ausbreitung des Christenthumes in Norikum beigetragen haben.¹⁾

In seiner vollen Blüte aber entfaltete es sich erst dann, als schon wenige Jahre nach dem Tode des heil. Florian der Kaiser Constantin der Grosse, dessen Sohn und Nachfolger sich später im Jahre 341 zu Lauriakum aufhielt, dem neuen Glauben alle Freiheit und Unterstützung gewährte (313) und sich endlich

¹⁾ Muchar, Norikum II, 322, 328.